

Ausgabe 16,000.

Abonnementpreis viertel 4 1/2, halbjährlich 8 1/2, jährlich 16, durch die Post bezogen 6 Rthl. Jede einzelne Nummer 25 Pf. Belegexemplar 10 Pf. Schließen für Extrablätter ohne Postbefreiung 30 Pf. mit Postbefreiung 48 Pf.

Jahrespreis 50 Pf. Petizionsblätter 20 Pf. Größere Schriften laut unserem Preisverzeichnis. — Ladekartensatz 50 Pf. nach höherem Tarif.

Reclamen unter dem Redaktionsbilde die Spalte 40 Pf. Inserate sind stets an d. Redaktion zu senden. — Rabatt wird nicht gegeben. Zahlung pro numerando oder durch Postvorschuß.

# Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Organ für Politik, Localgeschichte, Handels- und Geschäftsverkehr.

erschint täglich früh 6 1/2 Uhr.

Redaktion und Expedition Johannisstraße 33. Druckerei der Redaktion: Vormittags 10—12 Uhr. Nachmittags 4—6 Uhr.

Die in diesem Anzeiger enthaltenen Anzeigen sind für die nächsten Nummer bestimmten. Anzeigen an Wochentagen bis 10 Uhr Nachmittags, an Sonn- und Festtagen früh bis 10 1/2 Uhr. In den Anzeigen für die nächsten Nummer: Otto Krumm, Universitätsstr. 22. Dr. E. Schick, Rathhausstr. 18, p. nur bis 1 1/2 Uhr.

Nr. 216.

Montag den 4. August 1879.

73. Jahrgang.

## Bekanntmachung, die Landtagswahlen betreffend.

Die Wähler der in dem Leipziger Wahlkreise I. wohnhaften, für die Landtagswahl Stimmberechtigten werden hiermit von Montag, den 4. d. M. ab bis mit Montag, den 11. d. M. von 8—12 Uhr Vormittags und von 6—8 Uhr Nachmittags auf dem Rathhaus 2. Stock, Zimmer Nr. 16 für die Beteiligten zur Wahl aufgerufen.

Reclamationen sind nach §. 28 des Wahlgesetzes vom 3. December 1868 nur bis zum Ablauf des 7. Tags, also bis mit Montag, den 11. August zulässig. Leipzig, den 2. August 1879. Der Wahl der Stadt Leipzig. Dr. Erdöndlin. Rathsche.

## Bekanntmachung.

Die Fahrbahn der Reitzer Straße soll von der südlichen Grenze der „Grünen Binde“ bis zur südlichen Mündung der verlängerten Albertstraße mit bester Stein, die Fußwege dazwischen sollen theilweise mit Mosaisch gepflastert und diese Arbeiten an einen Unternehmer in Accord vergeben werden. Die Bedingungen für diese Arbeiten liegen in unserem Ingenieur-Bureau, Rathhaus, 2. Etage, Zimmer Nr. 18 aus und können daselbst eingesehen resp. entnommen werden. Begütliche Offerten sind versiegelt und mit der Aufschrift: „Pflasterung der Reitzer Straße“ versehen ebendasselbst und zwar bis zum 20. August d. J. Nachmittags 5 Uhr einzureichen. Leipzig, den 26. Juli 1879. Der Wahl der Stadt Leipzig. Dr. Erdöndlin. Baummann.

## Bekanntmachung.

Hierdurch wird zur allgemeinen Kenntniss gebracht, daß wir auch den Inhabern der Firma Scheele & Marx hier (Königs-Strasse 46) Erlaubnis zur Ausfuhr von Ala- und Desinfektions-Anlagen nach dem von ihnen dem gemischten Gesundheits-Ausschuß zur Prüfung vorgelegten und von diesem genehmigten Systeme erteilt haben. Leipzig, am 30. Juli 1879. Der Wahl der Stadt Leipzig. Dr. Erdöndlin. Bülisch, Wf.

## Bekanntmachung.

Die Fahrbahn der Bismarck-Straße soll macadamisirt werden und sind die hierzu erforderlichen Arbeiten einschließlich der Erd- und Steinleger-Arbeiten an einen Unternehmer in Accord zu vergeben. Die Bedingungen und Zeichnungen für diese Arbeiten liegen in unserem Ingenieur-Bureau, Rathhaus, Zimmer Nr. 18 aus und können daselbst eingesehen resp. entnommen werden. Begütliche Offerten sind versiegelt und mit der Aufschrift: „Macadamisirung der Bismarck-Straße“ versehen ebendasselbst und zwar bis zum 6. August d. J. Nachmittags 5 Uhr einzureichen. Leipzig, am 28. Juli 1879. Der Wahl der Stadt Leipzig. Dr. Erdöndlin. Baummann.

## Bekanntmachung.

Umgang der Fahrbahn der Bismarck-Straße und zwar auf der Parkseite derselben sollen 936 Ibd. m. Granit-Trottoir-Schwellen gelegt und die Lieferung und Verlegung derselben an einen Unternehmer in Accord vergeben werden. Die Bedingungen und Zeichnungen für diese Arbeiten liegen in unserem Ingenieur-Bureau, Rathhaus, Zimmer Nr. 18 aus und können daselbst eingesehen resp. entnommen werden. Begütliche Offerten sind versiegelt und mit der Aufschrift: „Granitschwellen für die Bismarck-Straße“ versehen ebendasselbst und zwar bis zum 6. August d. J. Nachmittags 5 Uhr einzureichen. Leipzig, am 28. Juli 1879. Der Wahl der Stadt Leipzig. Dr. Erdöndlin. Baummann.

## Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniss, daß von Montag, den 4. dieses Monats ab die Abwässer der Wasserleitung gespült werden. Leipzig, den 1. August 1879. Der Wahl der Stadt Leipzig. Dr. Erdöndlin. Baummann.

## Bekanntmachung.

Wegen ausfuhrender Schleusenbauten wird die Vorhingstraße auf der Strecke von der Pfaffenbotter Straße bis zur Dumboldstraße für den durchgehenden Fahrverkehr bis auf Weiteres gesperrt. Leipzig, am 1. August 1879. Der Wahl der Stadt Leipzig. Dr. Erdöndlin. Meißner-Schmidt.

## Zur Klärung der Lage.

Mit ganz besonderem Interesse wurde neuerdings die unersenklichen Hände an der angeblich isolirten nationalliberalen Partei herum und beschreiben die verschiedenartigsten Medicamente, am dem Patienten wieder auf die Beine zu helfen. Am eifrigsten sind dabei diejenigen, denen keine Auslösung am erwünschtesten wäre. Nun, der nationalliberale Krankheitsproceß wird schon seit vielen Jahren mit edler Fürsorge versorgt und die Partei steht noch heute, wenn nicht als die aufschlagende da, so doch als eine der großen Gruppen, in die unsere Parlamente zerfallen, in ungefähr gleicher Stärke mit Conservativen und Centrum. Grund genug, den höchst betrübenden Diagnosen der politischen Heilkünstler nicht allzu viel Werth beizulegen.

Daß sich in einer großen Partei gewisse Schattierungen und Nuancen zeigen, die gelegentlich auch zu trennenden Meinungsverschiedenheiten und zur Aufspaltung einzelner Mitglieder führen, ist eine natürliche und durchaus nicht befremdliche Erscheinung. Die Berliner fortschrittlichen Blätter, die in den nationalliberalen Wunden mit ganz besonderem Interesse herumwühlten, sollten lieber bismellen nachdenken, wie es gekommen ist, daß ihre einst so starke und mächtige Partei zu einem Häuflein herabgesunken ist, das lediglich durch die Capacität einzelner Mitglieder eine Rolle spielt, bei der Entscheidung aber kaum mehr in Betracht gezogen wird. Die Fortschrittspartei hat nach und nach Alles von sich abgelesen, was nicht unbedingt der von der obersten Parteileitung ausgehenden Parole Folge leistet, und damit allerdings ziemlich vollständige Wundheilung herbeiführt. Unter einem Häuflein von zwanzig Männern ist eben die Uebereinstimmung leichter zu erhalten als unter einer großen Partei von hundert Mitgliedern, namentlich wenn Jeder sofort dem Schicksal der Aufspaltung verfallt, der einmal seine eigenen Wege geht. Und selbst in dieser kleinen Gruppe haben sich schon oft tiefgehende Gegensätze gezeigt, wir erinnern nur an die Vorgänge im vorigen Jahre, als der Abg. Dönel seine Rastlosparagrafen zum Straßengesetz als Abwehrmaßregeln gegen die Socialdemokratie vorschlug. Noch leichter hat es Herr Sonnemann und die „Frankfurter Zeitung“, der das Willeh mit dem bezaubernden Schicksal der nationalliberalen Partei keine ruhige Stunde läßt. Herrn Sonnemann's Partei im Reichstag besteht allein aus ihm selbst, und die stolze Befriedigung, daß bei den flaren und festen Prinzipien dieser „Partei“ Meinungsverschiedenheiten nicht auskommen können, ist daher eine recht wohlfeile.

Was nun die großen Parteien neben den Nationalliberalen betrifft, so mag es augenblicklich scheinen, als ob sie seit geschlossener, auf vollkommener Uebereinstimmung aller Grundzüge beruhende Gesellschafte wären. Allein Das wird auch nur gerade so lange scheinen, bis eine entscheidende Probe gemacht wird. Was sich heute alles conservativ nennt, ist eine so gemischte Gesellschaft, wie sie innerhalb der nationalliberalen Fractien

nemals auch nur von ferne vorhanden war. Die ehemalige feudale Opposition eines Kleist-Stepow findet sich hier mit der unbedingten Bismarckverehrung der „Deutschen Reichspartei“ zusammen; der Welfe, der süddeutsche und sächsische Particularist hat hier eine Stelle neben guten preussischen und Reichspatrioten; Gegner und Freunde des „Culturkampfes“ und anderer großen Fragen liegen augenblicklich friedlich beisammen. Sind das Parteien, die den Nationalliberalen Rangel an Homogenität vorsetzen dürfen? Das Centrum endlich hat sich, so lange es in Opposition war, allerdings als eine einzige festgeschlossene Partei erwiesen. Wir wollen aber erst einmal abwarten, welchem Schicksal diese Partei in ihrem neuen regierungsfreundlichen Gewande entgegengeht, nachdem sie ihre schönsten Grundzüge wie lästige und unnütze Gepäck in den Graben geworfen hat. Kurz, wir besorgen, daß von ganz kleinen Gruppen abgesehen, irgendwo mehr Homogenität und innere Uebereinstimmung vorhanden ist, als bei den Nationalliberalen.

Wir sind über das Schicksal dieser Partei ganz unbesorgt und raten Freunden und Feinden, ihre Theilnahme an dem angeblichen Auflösungsproceß zu sparen. Die beiden Principien, auf denen die Partei beruht, das nationale und das freiinnige, haben noch immer ihren starken Rückhalt im Volke und das Band, das sie bilden, ist noch immer fest genug, um eine mächtige Partei damit zusammenzufassen. Die Zeiten mögen schwer und unglücklich sein, gerade jetzt aber hat die nationalliberale Partei ihre Berechtigung und eine wichtige politische Aufgabe nach den beiden Richtungen hin, die in ihrem Namen ausgesprochen sind.

## Politische Uebersicht.

Leipzig, 3. August.

Außer den Conservativen und Agrariern, welche für die bevorstehende Wahlbewegung ihre agitatorischen Künste bei der ländlichen Bevölkerung versuchen, tritt auch bereits das Centrum in die Wahlcampagne ein. Die Landtags-Abgeordneten Bachem und Dr. Koderath, sowie der Reichstags-Abgeordnete Schenk zu Köln erlassen einen Aufruf an die rheinische Centrumspartei zu einer am 5. August in Köln stattfindenden großen Versammlung bezügl. Vorgesprächung über die bevorstehenden Landtagswahlen. Gegenüber dieser Kühnheit der gegnerischen Parteien hört man noch immer Rufe, daß die liberalen Parteien in die Wahlbewegung eintreten. Man sollte doch nachgerade beginnen, Flugblätter zu verbreiten, damit die Wähler nicht einzig und allein auf die Lectüre agrarischer und kirchlicher Weltweisheit beschränkt bleiben.

Die bayerische Kammer der Abgeordneten hat am 2. Juli das Ausführungsgezet zur Reichsstrafproceßordnung und das Gerichtsstaatsanwaltschaftsgesetz ohne weitere Debatte einstimmig angenommen. Bei der hierauf fortgesetzten Beratung des Eisenbahngesetzes stellte der Abg. Fischer den Antrag, die Linie Rompen-Bild unter Rücktritt auf das Fernbahnproject in das Gesetz einzustellen,

die Abg. Böll und Jögg sprachen sich für den Antrag aus, Minister v. Pöschner erklärte, in Wien eingehende diplomatische Informationen hätten ergeben, daß die österreichische Regierung neuerdings das Project der Arbergbahn urgire und für das Fernbahnproject unglücklich gestimmt sei; die Kammer genehmigte den Kaiserlichen Antrag. Der Antrag des Abg. Hermann, die Linie Weiden über Bogenstrauß, Waldhaus zum Anschluß nach Pilsen in den Art. 1 des Gesetzes einzustellen, wurde mit 65 gegen 59 Stimmen angenommen. Die Anträge auf Einstellung der Linien Bamberg-Steigerwald-Rhingen und Anschluß von Berchtesgaden an die Salzbürg-Dasleiner Bahn wurden abgelehnt. Der Artikel 1 des Gesetzes, in welchem nunmehr 28 Kammermitglieder Eisenbahnlizenzen eingestellt sind, wurde darauf mit 80 gegen 45 Stimmen genehmigt.

Die „Times“ äußert sich in ihrer Sonnabendnummer über die hochbedeutenden Ergebnisse, die durch den Berliner Vertrag bis jetzt schon erreicht worden seien, und nimmt aus der allgemeinen Befriedigung, welche dieses Resultat in ganz Europa hervorgerufen habe, Veranlassung, die besonderen Verdienste des Fürsten Bismarck zum Anschlag nach Pilsen in den Art. 1 des Gesetzes einzustellen, wurde mit 65 gegen 59 Stimmen angenommen. Die Anträge auf Einstellung der Linien Bamberg-Steigerwald-Rhingen und Anschluß von Berchtesgaden an die Salzbürg-Dasleiner Bahn wurden abgelehnt. Der Artikel 1 des Gesetzes, in welchem nunmehr 28 Kammermitglieder Eisenbahnlizenzen eingestellt sind, wurde darauf mit 80 gegen 45 Stimmen genehmigt.

Die Session der französischen Kammer hat nun ihren Abschluß erreicht. Das parlamentarische Facit — schreibt die „Nordd. Allg. Ztg.“ — gestaltet sich nicht unglücklich für die republikanische Regierungsform. Gelegentlich der Budgetberatung in der Deputirtenkammer ließ sich die zunehmende Prosperität der Finanzverhältnisse des Landes constatiren, was für die Hebung des materiellen wie nicht minder des moralischen Credit der Regierung außerordentlich ins Gewicht fällt. Als ein für die Republikaner ganz besonders glücklicher Umstand, so tragisch er vom allgemein menschlichen Gesichtspuncte aus erscheint, ist der Soldatentod des jungen bonapartistischen Präidenten, des ehemals kaiserlichen Prinzen Louis Napoleon zu bezeichnen, da in Folge dieses Ereignisses der gefährlichste Feind der Republik, der Imperialismus, bis auf Weiteres, wenn nicht gar endgültig, unschädlich gemacht worden ist. Der jüngsten Landgebung des Grafen Chambord wird in den Kreisen der ernsthaften Politiker eine lediglich akademische Bedeutung beigelegt. Ueber den Stand der internationalen Beziehungen Frankreichs sind von Herrn Waddington noch zu guter Letzt so befriedigende Erläuterungen gegeben worden, wie sie der französische Patriotismus nur immer wünschen

mochte. Den Gegnern des herrschenden Regimes bleibt jetzt eigentlich nur noch Ein Punkt, und dies allerdings ein sehr delikater, wo sie den Hebel ihrer Agitation mit Erfolg ansetzen zu können hoffen dürfen: Das Verhältnis zwischen Staat und Kirche. In diesem Punkte aber die kirchlichen Thatsachen über die kirchlichen Predicationen schließlich triumphiren, wenn gleich die Dispositionen des Senats den fernsicheren Unterichtsreformplänen gegenüber von unversenkbarer Laubbildung zeigen. Scheint doch auch innerhalb der katholischen Hierarchie selber die Hegemonie des Intrantsigentums gebrochen und die Aera der ecclesia militans in rapidem Niedergange begriffen.

Der König und die Königin von Italien sind am Sonnabend in Begleitung der Minister Cairoli und Villa nach Genoa abgereist, wo dieselben gegen Abend einzutreffen gedachten. — Aus verlässlicher Quelle erfährt ein römischer Correspondent der „Allg. Ztg.“, daß der Papst seine Gedanken über die Zugeständnisse, welche er der deutschen Regierung machen könnte, für sich festgesetzt hat, und daß Dieß der ganze thatsächliche Fortschritt ist, den die Verhandlungen über den modus vivendi auf der römischen Seite gemacht haben. Man kann demnach ermeßen, wie wenig den Telegrammen zu trauen ist, welche jüngst nach Berlin und London allerlei Berichte über schleunigen Fortschritt der Verhandlungen meldeten. Die eigentliche Politik Leo's XIII. bleibt nach wie vor etwas unklar, selbst für seine nähere Umgebung. Er umgibt sich mit Männern, die er als bloße Dictatirscheiber gebrauchen kann, und theilt diesen von seinen Plänen nur die Ergebnisse, nicht die leitenden Ideen mit. Deswegen hat Rina es nicht mit ihm aushalten können.

Ein in Sofia veröffentlichter fürstlich bulgarischer Ulaß verhängt über die Gouvernements Barna, Elena und Tirnova den Belagerungszustand. Die Verordnung ist dem Kriegsmiister gegengezeichnet und durch die Thatsache begründet, daß in den letzten vierzehn Tagen dort bewaffnete Räuberbanden aufgetreten sind und thatsächlich kleinere Zusammenstöße mit der Miliz stattgefunden haben, wobei es Tode und Verwundete gab. Erwähnt ist nicht, ob die Banden ausschließlich aus Türken bestanden. Das bulgarische Cabinet erklärte, die Maßregel sei nur vorbeugender Natur, leugnet deren politische Bedeutung und behauptet, es seien sowohl Türken wie Bulgaren geplündert worden.

## Panama-Canal.

Der „Times“ wird unter dem 31. Juli aus Philadelphia gemeldet: Die Regierung hat einen Auszug des Berichtes von Admiral Amson über den Pariser Interocéanischen Canal-Congreß zur Veröffentlichung vorbereitet, in welchem der Admiral erklärt, daß der Congreß von seiner ersten Sitzung an zwei Parteien von Specialisten barg, deren eine die Nicaragua-Route und die andere die Panama-Route befürwortete; daß die letztere im Congreß durchgesetzt wurde, trotz des unumstößlichen Beweises der Unausführ-